



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Januar 2013 · 3. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Britz schützen – S. 3

Katalanisch essen – S. 5

Marken kleben – S. 10

Bäume besetzen – S. 11

Löbliche Ehrenämter

Feierlich wurde im Dezember, wie jedes Jahr, die Ehrennadel an Bürger verliehen, die sich durch besonders gesellschaftliches Engagement hervorgetan haben.

Es ist gut, dass es diese Menschen gibt, die drei Kategorien bedienen. Die einen bringen besondere persönliche Leistungen, die Vorbildcharakter haben. Die nächsten verwirklichen Ideen, die anderen Menschen nutzen. Sie bewirken sogar manchmal die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Die dritte Kategorie kennzeichnet sich dadurch, dass bewusst staatlicherseits Ehrenamtliche in sozialen Einrichtungen eingesetzt werden. Hier werden ureigene staatliche Aufgaben durch das Ehrenamt ersetzt.

Gäbe es die engagierten Bürger, egal ob freiwillig oder vom Jobcenter eingesetzt, nicht mehr, bräbe so manche Kita, manches Pflegeheim, Hospiz und andere Einrichtungen zusammen. Das wäre dramatisch, die Vorstellung jedoch würde sicherlich einen lauten Aufschrei in der Gesellschaft auslösen.

Petra Roß



FEUERSPIELE des Messerschmieds.

Foto: fh

Neues Feuer für scharfe Messer

Die alte Schmiede am Richardplatz blüht auf

Seit Beginn des Jahres hat die alte Rixdorfer Schmiede einen neuen Pächter. Es ist Martin Böck, der Schneidewerkzeugmechanikermeister, kurz auch Messerschmied genannt. Er arbeitet schon seit vielen Jahren in der Dorfschmiede und war Untermieter der alten Pächterin. Er hat sich viel vorgenommen, um die alte Schmiede mit noch mehr Leben zu füllen.

Der Neue/Alte wird fast die ganze Woche vor Ort sein und dort arbeiten. Neben der Herstellung von Messern und anderen, auch größeren, mit einer Schneide versehenen Gegenständen ist er sich auch nicht zu fein, Küchenmesser und Scheren nachzuschleifen. Die kleinen Kunstwerke und den außergewöhnlichen

Stahlschmuck, die bisher in der Schmiede erworben werden konnten, wird er weiter produzieren. Jeden Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr ist die Schmiede für Besucher geöffnet und es ist möglich, Martin Böck bei der Arbeit am Schiedefeuher zuzusehen. Der Messerschmied plant, die alte Schmiede wieder zu einem Ausbildungsbetrieb zu machen.

Wer Lust hat, selbst einmal zu schmieden, kann bei ihm einen Schmiedekurs absolvieren. Es gibt den kleinen Einsteigerkurs mit drei Stunden für 60 Euro Tageskurse und Wochenkurse, bei denen jeder lernen kann, sein eigenes Messer herzustellen. Pro Kurs sollten nicht mehr als vier Personen teilnehmen.

Erfreulich ist auch, dass

der Werkunterricht vor Ort für das sonderpädagogische Förderzentrum, »Adolf-Reichwein-Schule«, nahtlos weitergeführt wird. Die Schüler können in der alten Schmiede viele Grundtechniken der Metallverarbeitung kennenlernen und erhalten so einen Einblick in Metallberufe.

Auch die Kunst und Kultur wird weiter ihren Platz in der alten Rixdorfer Dorfschmiede haben. An der langen Nacht der Museen (nächstes Mal am 16. März) wird die Schmiede wieder teilnehmen und mit einem Programm vertreten sein. Am »Tag des offenen Denkmals«, am 8. September, wird es in und rund um die Schmiede einen Handwerkermarkt geben. Natürlich werden die »48 Stunden Neu-

kölln«, das »Rixdorfer Strohballenrennen« und der Weihnachtsmarkt eine wichtige Rolle bei der Jahresplanung für die Deutsch-Rixdorfer Dorfschmiede haben.

Viele Menschen aus dem Richardkiez haben schon ihre Hilfe angeboten.

Martin Böck lädt alle Freunde der Rixdorfer Dorfschmiede zu einem Eröffnungsfest am 16. Februar ab 14:00 Uhr in die alte Schmiede auf dem Richardplatz ein.

Der Internetauftritt des neuen Dorfschmiedes ist noch im Aufbau (www.feine-klingen.de). Kontakt kann selbstverständlich schon aufgenommen werden.

Wer einen Kurs belegen will, kann sich ab sofort anmelden.

Tel/Fax: 030 85078682
E-mail: info@feine-klingen.de ma

Aus der Redaktion

Die Zeitung ist fast fertig, da ruft Felix: »Wo ist Paul?« Stimmt, in fast jeder Ausgabe erscheint Paul, mal mit Trompete, mal ohne. Marianne meint dazu: »Der tritt doch im Januar nicht auf.« Beate: »Mist!« Corinna hat die rettende Idee: »Haben wir denn nicht noch ein nettes Bild von Paul?«



Hier ist Paul in voller Schönheit bei der Arbeit:

Impressum

KIEZ UND KNEIPE
Neukölln

erscheint monatlich mit ca. 2.100 Exemplaren

Herausgegeben von:

Petra Roß

Chefredaktion:

Petra Roß

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski, Marianne

Rempe, Paul Schwingenschlögl,

Fränk Stiefel, Ylva Roß,

Thomas Reller, Corinna Rupp,

Beate Storni, Jörg Hackelbörger,

Michael Anker, Roland

Bronold

Anzeigen:

info@kuk-nk.de

Technische Leitung:

Felix Hungerbühler

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE

Schillerpromenade 31

12049 Berlin

Telefon 0162-9648654

030 - 75 80008

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Bankverbindung:

Kto 550803702

BLZ 60010070

Postbank Stuttgart

UST-IDNR: 14/4976141

Druck: KOMAG Berlin

Brandenburg Druck-

und Verlagsgesellschaft

Töpchiner Weg 198/200

12309 Berlin

Telefon 030-61 69 68 - 0

E-Mail: info@komag.de

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von *Thomas Reller*

Nr. 1 – Mittwoch

01. Januar 1913

DIE AUSSICHTEN IM BAUGEWERBE FÜR 1913 sind keine rosigen. Nach allgemeinen Ansichten, die in Arbeit- und Arbeiterkreisen vorherrschen, verspricht das Jahr 1913 ein Kampfjahr zu werden. Die Konjunktur muß unter der Geldknappheit leiden. Die Balkanwirren und ostasiatischen Probleme können das Vertrauen auf eine Besserung nicht beleben. Die Baulust wird durch den Ueberschuß an Wohnungen nicht angeregt. Die gestiegenen kommunalen und staatlichen Abgaben, die Lasten und Gebühren haben das Angebot auf dem Grundstücksmarkt vermehrt. Die Mieter suchen sich mit kleineren Wohnungen zu behelfen. Man schränkte sich ein. Durch die Geldknappheit wird das Baugeld teurer und weniger flüssig. Selbst die Kommunen und der Staaten legen sich Beschränkungen bei Neubauten auf. Große Bahn- und Kanalbauten gehen der Vollendung entgegen. Tausende von Ziegeleien und hunderte Kalksteinfabriken liegen still. Die vielen Konkurse und Zwangsversteigerungen reden mehr als Wörter es vermögen. Wieviel Existenzen sind ruiniert und wie groß sind die Vermögensverluste allein bei dem Ausfall an Hypotheken? In der Baubranche, Holzindustrie,



im Maler- und Dachdeckergerwerbe bereitet man sich auf schwere Kämpfe vor. Auch im Bergbau gährt es. An reichlicher und lohnender Beschäftigung fehlt es auch in einigen Zweigen der Textilindustrie, besonders im Herrenschneidergerwerbe. Die Aussichten sind danach für das neue Jahr in mancher Beziehung trüber als im vorigen Jahre. Hoffen wir, daß es besser wird und lassen wir uns die Tatkraft und den gesunden Optimismus nicht nehmen.

KURSE DER DAMENSCHNEIDEREI. Am Dienstag, den 7. Januar, abends 7 Uhr, beginnen in der „Kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungs-Anstalt für Mädchen und Frauen“ in Neukölln, Elbestraße 11-12 wieder Kurse für Damenschneiderei. Der Unterricht dient nicht nur der allgemeinen praktischen Ausbildung für Familie und Hausfleiß, sondern vermittelt auch nach leicht fachlicher Methode die für den Beruf erforderlichen theoretischen und praktischen Kenntnisse und erstreckt sich demnach auf Maßnehmen,

Zuschneiden, Nähen, Bügeln und Anfertigung eigener Garderoben. Bei wöchentlich vier Unterrichtsstunden beträgt das monatliche Schulgeld zwei Mark. Hingewiesen sei ferner auf die Kurse für Wäscheanfertigung, Maschinennähen, Putz, Handarbeit und Kunsthandarbeit, sowie auf die handelswissenschaftlichen Kurse. Meldungen täglich beim Leiter Joh. Bergknecht, Richardplatz 21, bei Frau Engel, Bergstraße 46 und bei Lehrer Schröder, Herzbergstraße, Böhmisches Straße 28.

DIE ZUNAHME DER FRÜHSTÜCKSDIEBSTÄHLE, die insbesondere in letzter Zeit wieder sehr zahlreich gewesen sind, hat die Bäckerei-Innung Neukölln zur Aussetzung von Belohnungen veranlaßt; wer einen Dieb so namhaft macht, daß dieser dem Strafrichter übergeben werden kann, erhält 5 Mark. Mit welcher Frechheit diese Diebstähle ausgeführt werden, geht daraus hervor, daß die Diebe selbst Häuser, in denen sich ein Polizeirevier befindet, heimsuchen.

Nr. 2. Freitag

03. Januar 1913

WIE ES EINEM HAUSBE-SITZER GEHEN KANN. Ein hiesiger Hauseigentümer schreibt uns: Anfang 1912 bekam ich die fröhliche Botschaft, 25.000 Mark reicher geworden zu sein, nämlich der gemeine Wert meines Hauses wurde um diese Summe erhöht. Obwohl mir das etwas zu viel war, gab ich mich zufrieden, weil ich Laden sowie Wohnungen umbaute (letztere mit Badeinrichtung), wodurch auch der Mietsertag höher wurde. Bei der darauf folgenden Steuererklärung habe ich selbstverständlich den Gebäudewert, von dem ½ Prozent Abzug zulässig ist, um 25.000 Mark höher angenommen. Ich bekam aber die Mitteilung, daß der Gebäudewert um 28.000 Mark ermäßigt sei. Also auf einer Seite zwecks Mehrbelastung 25.000 Mark Mehrwehrt und umgekehrt 28.000 Mark weniger. Auf meinem Widerspruch wurde mir erklärt, ein Sachverständiger hätte den Gebäudewert so abgeschätzt, ich solle Beweise liefern, ab der Gebäudewert höher ist. Ich habe es nicht tun können und die Folge war die Erhöhung meiner Steuern um eine Stufe. Ich bemerke, daß kein Sachverständiger bei mir war, es kann nur vom grünen Tisch oder durch äußere Ansicht die Abschätzung vorgenommen worden sein.

Weiterbildung oder Mundraub?

Chancen zur Verminderung der sozialen Not vor hundert Jahren

Immer wieder hängen mit schlechten Nachrichten sowohl Hoffnung als auch Niedergeschlagenheit sowie Aktivität und Verbrechen eng zusammen, wie die unterschiedlichen Berichte vom Neujahrstag 1913 beweisen.

Zu Beginn des Jahres 1913 ging es der Wirtschaft nicht sehr gut. Es fehlten in den verschiedensten Berufsspar-

ten Aufträge, wodurch zahlreiche Arbeitsplätze verloren gingen. Dabei führte das Fehlen einer einheitlichen Arbeitslosenversicherung vielerorts zu großer sozialer Not unter den Arbeitslosen im Deutschen Reich.

Um der Not entgegenzuwirken, fingen die einen an, ihre kriminelle Energie zu entfalten und entwendeten unter

anderem die frisch vor die Haustür gelieferten Schrippen und Brote zum Frühstück - und das sogar noch frecherweise unter Polizeischutz.

Andere ließen den Kopf nicht hängen und machten aus ihrer Not eine Tugend, indem sie versuchten sich weiterzubilden. Dabei wies nicht nur das große Angebot der Neuköllner »Fortbildungs-Anstalt für Mäd-

chen und Frauen« darauf hin, wie breit die Palette für Arbeitssuchende vor hundert Jahren noch sein konnte, einen neuen Weg zurück auf den Arbeitsmarkt zu finden.

Ob die Absolventen dieser Abendkurse von ihrer neu erworbenen Tätigkeit wirklich leben konnten, ist leider nicht bekannt, jedoch hatten sie bessere Chancen zum Überleben.

Praxisorientierter Ansatz für Schüler

»Werkschule Löwenherz« lehrt ohne Frontalunterricht

Über die alarmierende Situation an den Neuköllner Schulen ist in den vergangenen Ausgaben der KIEZ UND KNEIPE bereits ausführlich berichtet worden. Die Neuköllner Bildungsstadträtin Franziska Giffey hat in einer Pressemitteilung kurz vor Weihnachten noch einmal deutlich auf die Probleme hingewiesen: es gibt einen hohen Anteil von Erstklässlern mit Sprachdefiziten und Entwicklungsverzögerungen. Daraus resultiert eine wachsende Zahl eher bildungsorientierter Eltern aus Nord-Neukölln, die ihre Kinder an anderen Schulen,

teilweise sogar in anderen Bezirken, anmelden wollen. Auf der anderen Seite gibt es immer noch eine Vielzahl von nicht angemeldeten Schülern, obwohl der Anmeldezeitraum längst verstrichen ist. Diese Entwicklung verschärft die sowie schon katastrophale Situation an den sogenannten »Brennpunktschulen«, die dadurch zu einem Sammelbecken für leistungsschwache Schüler verkommen. Seit drei Jahren versucht

die »Werkschule Löwenherz«, dieser Misere etwas entgegenzusetzen. Das vom Europäischen Sozialfonds und vom Bundesverkehrsministerium mit insgesamt 1,3 Millionen Euro geförderte Schulprojekt ist eine Initiative vom »Zentrum für Lebensenergie«, das seit 1998 in der Weserstraße



SCHÜLERINNEN und Schulleiter bei Weihnachtsfeier. Foto: rb

175 beheimatet ist. Die Werkschule arbeitet mit verschiedenen Schulen in Neukölln zusammen und begleitet Schüler der achten bis zehnten Klasse mit Angeboten zur frühen Berufsorientierung beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Seit diesem Schuljahr läuft ein neues Modellprojekt in Kooperation mit der Kepler-Schule, das Schülern mit besonderem Unterstützungsbedarf ermöglichen soll, einen Schulabschluss zu

erlangen. 25 »Problemschüler« wurden komplett aus ihren Klassen herausgenommen und werden nun ausschließlich an der Werkschule im ehemaligen Gebäude des Finanzamtes Neukölln in der Schönstedtstraße unterrichtet.

Das pädagogische Konzept beruht auf einem ganzheitlichen Ansatz. Die Schüler erhalten in kleinen Gruppen fächerübergreifenden Unterricht und erarbeiten die Lerninhalte gemeinsam. Ergänzend dazu können sie in verschiedenen Werkstätten berufspraktische Erfahrungen sammeln.

Pablo Ruiz Holtgreffe, pädagogischer Leiter der »Werkschule Löwenherz«, berichtet von großen Startschwierigkeiten und enormen Widerständen seitens der Schüler, die sich nicht »in eine Sonderschule abschieben« lassen wollten.

Inzwischen haben sich die Vorbehalte jedoch weitgehend gelegt. Ob die Schüler bessere Chancen haben, einen Ausbildungsplatz zu finden, wird die Zukunft zeigen. rb

Nazis in Britz unerwünscht

Britz ist bunt - aber nicht braun!

In den letzten Jahren gab es in Britz immer wieder Angriffe von Neonazis auf Einrichtungen und Menschen. Hakenkreuzschmierereien, faschistische Parolen an Fassaden und diverse Aufkleber an den Laternen waren im gesamten Ortsteil zu finden. Bewohnern, die die menschenverachtende Propaganda der Faschisten nicht in ihrem Briefkasten haben wollten, wurden die Fens-

Ortsteil gebildet. Am 21. Dezember zeigte Britz Flagge gegen die Nazis. Rund 800 Menschen, Anwohner, Schüler der Fritz-Karsen-Schule und die üblichen Verdächtigen hatten sich zu einer Menschenkette im Innenring der Hufeisensiedlung zusammengefunden. »Weg mit den Nazis! Britz und die Hufeisensiedlung sind bunt, aber nicht braun«, war das Motto. Besonders



AUCH die Politik war anwesend.

Foto: spd

terscheiben eingeworfen und der Briefkasten in die Luft gesprengt. Die beiden Brandanschläge auf das Jugendfreizeithaus der Falken in Britz-Süd waren ganz klar das Werk der Nazis. Bei diesen Anschlägen nahmen die Brandstifter bewusst auch den Verlust von Menschenleben in Kauf. Die Britzer Bürger wehren sich. Ein Aktionsbündnis hat sich im

gut war, dass nicht die üblichen Politprofis die Reden hielten, sondern ein Schülervertreter der Fritz-Karsen-Schule und ein Mitglied der Gewerkschaftsjugend.

Britz hat mit dieser Aktion ein Zeichen gegen die Nazis und ihre menschenverachtenden Parolen gesetzt. Nicht nur in Britz, wir brauchen Nazis und Faschisten überhaupt nicht! ma

Inklusion statt Ausgrenzung

Bildung statt Diskriminierung für Menschen mit Behinderung

Vor fast vier Jahren hat Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung in Kraft gesetzt. Deren Ziel ist die gleichberechtigte Teilnahme von Menschen mit Behinderung in allen Gebieten und auf allen Ebenen. Auf das Bildungswesen kommt dabei eine besonders wichtige Aufgabe zu. In Zukunft sollen alle Schüler und Studenten gemeinsam an regulären Bildungseinrichtungen unterrichtet werden. Experten gehen davon aus, dass bis zu

90 Prozent aller Behinderten so unterrichtet werden können.

Inklusion bedeutet, dass alle Schüler ohne »Vorsortierung« in einem Lernverband unterrichtet werden. Von diesem Ziel ist Deutschland, Berlin und besonders Neukölln noch sehr weit entfernt. Alle Schulen im Bezirk müssen umgebaut und jeder Klassenraum umgestaltet werden, um die räumlichen Voraussetzungen für eine solche Beschulung zu schaffen.

Um diese riesige Aufgabe zu bewältigen, muss



BEHINDERTE und nicht Behinderte lernen zusammen. Foto: fh

die Lehrerausbildung grundsätzlich refor-

miert werden. Die jetzigen P ä d a g o g e n brauchen eine sehr gründliche Nachschulung und auch den Willen, ein solches Konzept umzusetzen.

Eine derartige Umgestaltung ist nicht zum Nulltarif zu bekommen. Sie wird zum Anfang viel Geld kosten, kann aber in der Folge helfen, die Ausgaben im Bildungsbereich zu

stabilisieren. Bis wir in Neukölln von einem vollständigen, inklusiven Schulsystem sprechen können, werden wohl noch 15 bis 20 Jahre vergehen.

Einen kleinen, jedoch wichtigen Schritt wird Neukölln in diesem Jahr in diese Richtung machen: Im Schulgebäude an der Karlsgartenstraße wird ein Schulungszentrum für inklusive Bildung für die Lehrer entstehen. Neben dem Zentrum wird es auch einen Musterklassenraum geben. Ein erster Schritt in die richtige Richtung! ma

Eine Hafenkneipe wird zum Kultort

Im »Lagari« treffen sich Talente

»Jo-ho-ho und 'ne Bud-del voll Rum«, so könnte es geklungen haben, als die Seeleute nach getaner Arbeit in die Eckkneipe gingen und den Tag noch einmal Revue passieren ließen. Wir schreiben das Jahr 1896. Der Hafen ist im Hochbetrieb und die Arbeiter freuen sich schon auf ihr Feierabendbier und den einen oder anderen Schlachtrufgesang.

Auch heute wird noch gesungen und Musik gemacht, den Hafen gibt es jedoch nicht mehr, stattdessen einen Supermarkt. Das Feierabendbier ist aber auch geblieben, ganz traditionell. Regeln

sind da, um gebrochen zu werden, Traditionen hingegen sollen bewahrt bleiben.

So hält sich in dem Haus Pflügerstr. 19 / Ecke Nansenstraße seit 1896 wacker eine Kneipe. Den Namen hat sie schon ein paar Mal gewechselt, ebenso ihren Besitzer. Seit fünf Jahren

nun heißt die Kneipe »Lagari«. Es war ein langer Weg, bei dem das Konzept seit der Übernahme vor 20 Jahren viermal geändert wurde. Kneipe, Disko, Sportlokal und endlich wieder Kneipe. Die Musik ist aber immer Teil des Ganzen gewesen. Eine Art Kulturschuppen, der nicht mehr wegzudenken ist.



PETER beim Zapfen.

gut ankommt. Die ganze Woche über gibt es die Möglichkeit, die Bühne unsicher zu machen, sich am Billardtisch auszutoben und natürlich zu trinken. Etwas für den Bauch gibt es auch. Das kalifornische Frühstück, das – man soll es kaum glauben – ein Kalifornier im »Lagari« eingeführt hat. Kuchen, Pancakes, Speck mit Eiern gibt es bereits, und die Speisekarte soll erweitert werden. Eine Küche gibt es zum Glück schon.

Das eine oder andere Mal hat sich sogar schon ein nationaler Star in das »Lagari« verirrt und ist einfach geblieben.

Die Atmosphäre stimmt, jeder unterhält sich mit jedem und der Zapfhahn tut seinen Dienst. Manche bringen auch ihren eigenen Krug mit. Sicher ist sicher – der Durst muss ja gestillt werden! *cr*

Pflügerstr. 19 / Ecke Nansenstr.

Mo – Fr ab 15 Uhr

Sa – So ab 14 Uhr

Klumpfen erwünscht

Jam-Session im »Sunrise«

Manchmal spielt das Leben so seine ganz eigene Musik. Das musste Mario Grünberg, damals Maschinenbaustudent, erfahren. Seine Mutter hatte gerade das »Sunrise« übernommen, konnte es aber aus gesundheitlichen Gründen nicht weiter führen. Für Grünberg war es somit vorbei mit der Karriere als Maschinenbauer. Von Stunde an war er Wirt. Das war vor 16 Jahren.

Mit Elan führt er gemeinsam mit seiner Frau das Lokal, das recht unauffällig in der Sonnenallee 152 beheimatet ist. In angenehmer Atmosphäre lässt es sich hier gut reden. Grünberg versteht sein Handwerk bei der Unterhaltung seiner Gäste. Mit offenem Ohr hört er auch den nicht ausgesprochenen Kummer und reagiert so, dass der Neukunde ganz

schnell zum Stammkunden wird.

Jeden zweiten Samstag in jedem zweiten Monat geht es turbulent zu. Der Wirt lädt dann zur Jam-Session ein. Vor-



GEMÜTLICHKEIT.

Foto: fh

wiegend Gitarren aller Art werden von Laien und Profis gespielt. Überwiegend Blues und Folk bringen dann die Gäste in Stimmung.

An den anderen ruhigeren Tagen steht ein Dart-Automat zum Zeitvertreib zur Verfügung. Ein gut funktionierender Tischfußball fordert Kicker auf, sich zu messen. Bei einem Bier kann dann ein fröhlicher Zeitvertreib den Abend abrunden.

ro

Suppenparadies für Eilige

Gekonntes Umrühren im »Soup2Go«

Wenig Zeit, viel zu tun, nichts gegessen. Der Alltags von vielen. Doch gerne isst der eine oder andere vor allem in der kalten Jahreszeit zwischendurch eine Suppe, so wie sie Großmutter früher gemacht hat und nicht die Tütensuppe oder Fünf-Minuten-Terrine aus dem Supermarkt.

Wenn sich »Coffee to go« so gut verkauft, warum sollte das nicht auch mit Suppe gehen? Das dachte sich auch Bülent Özken, der vor ein paar Monaten sein Bubble-tea-Geschäft in der Sonnenallee in »Soup2Go«, eine Suppenküche umwandelte.

Özken, der anfangs sein Glück mit dem schnell gewordenen

Bubble-Tea versuchte, musste bald wieder um-satteln. »Sowas fehlt in Neukölln«, sagt er über sein Suppenkonzept,



SOUP2GO heiß und schnell.

Foto: cr

das sehr gut ankommt. Besonders stolz ist er darauf, dass alle Suppen selbst gekocht sind. Das bedeutet viel Arbeit und frühes Aufstehen. Alle zwei Tage wird mindes-

tens neu gekocht, stundenlang steht er in der Küche, damit beschäftigt, die Suppe zuzubereiten. Die Hauptarbeit

vielfältig. Von Königsberger Kloppen über Thai Curry bis hin zu türkischer Linsensuppe und noch mehr – für jeden ist etwas dabei. Der Durst kann durch frisch gepressten Orangensaft gestillt werden oder türkischen Tee, der jederzeit kostenlos getrunken werden kann. Wer keinen Appetit auf Suppe hat, kann ein Toast mit zerlaufenem Käse und Sucuk, eine Knoblauchwurst, essen.

Für die wärmere Jahreszeit hat sich Bülent Özken auch schon etwas ausgedacht. »Kalte Suppen, Joghurtsuppen – das ist etwas für den Sommer, vielleicht auch Salate«, überlegt er. Außerdem möchte er Sitzmöglichkeiten vor dem

Laden aufstellen. Den Leuten gefällt der Laden, es gibt auch schon Stammgäste. Özken freut sich jedes Mal, wenn er einen Gast wieder sieht. »Bis jetzt habe ich nur Positives gehört. Das spornt mich dazu an, weiterzumachen«, sagt er. Tipps nimmt er dankend an, auf Wünsche geht er ein. Er leitet zusammen mit seiner Familie einen Laden, der schon fast Bistrotatus erreicht hat.

Wer sich selbst ein Bild machen möchte, kann in die Sonnenallee 72 zu »Soup2Go« gehen und eine der Suppen probieren.

Soup2Go
Sonnenallee 72
Mo-Fr 10 – 20 Uhr
Sa 10 – 18 Uhr

cr

Tempelhofer Feld

Volksbegehren soll Senatspläne ausbremsen

Kerzen leuchteten vor dem alten Abfertigungsgebäude des Flughafens Tempelhof. Unterstützer und Sympathisanten der Bürgerinitiative »100% Tempelhofer Feld« hatten sich dort am Dreikönigstag eingefunden, um dem Senat heimzuleuchten.

Mitte Dezember konnte endlich die Unterschriftensammlung für das Volksbegehren zum Erhalt des Tempelhofer Feldes beginnen. Es zielt darauf ab, das Feld als einen Ort zu erhalten, den die Bürger gestalten und der nicht mit einer

Landesbibliothek (ZLB) oder Luxuswohnungen zugebaut wird. Bis Mitte Januar sollen die notwendigen 23.000 Unterschriften für die erste Stufe des Volksbegehrens zusammenkommen. Dann könnte parallel zur Bundestagswahl im September der landesweite Volksentscheid über die Zukunft des Tempelhofer Feldes stattfinden.

Das hat die Senatsbauverwaltung aber nicht daran gehindert, zu einem Ideenwettbewerb für die ZLB aufzurufen. Als Preisgeld winken 250.000

Euro. Damit sollen Tatsachen geschaffen werden,

Auch der Innensenat wurde aktiv und legte ein



ZENTRALFLUGHAFEN.

Foto: mr

die die Durchführung des Volksbegehrens erschweren könnten, befürchten Gegner der Bebauung.

»Entwicklungskonzept Sport für die Tempelhofer Freiheit« vor, das den Bau von acht neuen Sport-

plätzen sowie zwei Mehrzweckhallen vorsieht. Die sollen dort entstehen, wo auch die neuen Wohnquartiere geplant sind.

Die Bürgerinitiative wirft dem Senat vor, mit falschen Zahlen zu operieren: Das Gutachten behauptet, die volkswirtschaftlichen Kosten einer Nichtbebauung würden 300 Millionen Euro binnen 50 Jahren betragen, dagegen stehe in einem internen Arbeitspapier ein ebenso großes Minus bis 2025. Die Parkpflege koste jedoch nur 1,8 Millionen Euro im Jahr. mr

Die Grüne Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung

Vorsitzende Gabriele Vonnekold im Gespräch

Ihren Schwerpunkt in der Bezirkspolitik legt die Fraktion der Grünen auf die Jugend- und Integrationspolitik. Bei der Bildungspolitik betrachtet die Fraktionsvorsitzende der Grünen in Neukölln, Gabriele Vonnekold, die Inklusion durchaus als Königsweg, bei der die sonderpädagogischen Schulen abgeschafft werden und die Kinder in die Regelschulen integriert werden. Vonnekold bemängelt an dieser Stelle jedoch, dass die Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Inklusion noch nicht gegeben seien. Es gibt erhebliche bauliche Mängel an den Schulen, sie sind noch nicht behindertengerecht ausgebaut. Sie spricht sich für mehr Personal mit sonderpäd-

agogischem Hintergrund aus, denn die wenigen Sonderpädagogen, die derzeit an den Schulen unterrichten, reichen bei Weitem nicht aus.

Gewaltprävention muss nach Ansicht der Grünen bei der Familienbildung beginnen, gemäß dem Motto »Starke Eltern, starke Kinder«. Dazu gibt es aber noch nicht ausreichend wohnungsnah Angebote. Der Besuch von Kitas soll ab dem ersten Lebensjahr verpflichtend sein. Das sei der Zeitpunkt, an dem Kinder spielend eine zweite Sprache lernen, die sie wie eine zweite Muttersprache anwenden. Auch hier ist es wie überall: Es fehlt gut ausgebildetes Personal. Erzieher müssten Vonnekolds Ansicht

nach ohnehin viel besser verdienen, denn sie legen den Grundstein für eine gute Schulbildung. In Schulen müssten mehr Sozialarbeiter tätig sein. Insgesamt kritisiert Vonnekold, dass Schulen bei auffälligen Kindern die Hoffnung zu schnell aufgeben und aussortieren.

Die Fraktionsvorsitzende wünscht sich, obwohl selbst Autofahrerin, alle Fahrräder auf die Straße. Radfahrer sollen auf Fahrradstreifen auf der Straße besser sichtbar sein. Sie nimmt es dabei billigend in Kauf, dass mancherorts bereits Autofahrstreifen zugunsten des Fahrradstreifens entfernt wurden. »Selbst gut getarnte Fahrradfahrer ohne Licht und in dunkler Kleidung« möchte sie gerne erkennen können,

»sie haben eben keine Knautschzone«.

Für die noch zu erwartenden und auch die bereits eingetroffenen Flüchtlinge wünscht sie sich eigene Wohnungen. Leider ist es in ihren Augen nicht realistisch, diesen Traum zeitnah zu verwirklichen. Daher unterstützt sie die Idee der Piraten, die sich bei Sammelunterkünften für Flüchtlinge dafür aussprechen, die Bewohner mit Studenten zu mischen. So kann gegenseitige Unterstützung stattfinden.

Das Tempelhofer Feld wollen die Neuköllner Grünen so lassen, wie es ist. Allerdings haben sie nichts gegen den Bau einer Schule oder eines Campus auf dem Feld, wenn es denn der Be-



VONNEKOLD. Foto: mr

schulung im Schillerkiez helfen würde. Freuen würden sich die Grünen, wenn offene Sport- und Spielstätten auf dem Feld entstünden, allerdings mit der Auflage, dass dort keine Vereine einziehen. Diese Orte sollen für nicht organisierte und sportinteressierte Menschen freigehalten werden. ro

LIEFERSERVICE
030.40058569

Wienerwald



Hermannstraße 106 12051 Berlin

Alt-Berliner Eckkneipe mit Tradition

Spiele, Sparen und mehr im »Handwerkerstübchen«

Und es gibt sie doch noch: die alte Berliner Eckkneipe. In ihrer Bestimmung ist sie Wohnzimmer, Tröster bei kleinen und großen Sorgen und Ort der Kommunikation. Im Handwerkerstübchen, das bereits seit 90 Jahren existiert, wird diese alte Tradition gelebt.

Der Sparverein trifft sich wöchentlich dienstags und ist einer der größten in der Stadt. Eingezahlt wird wöchentlich, das Geld wird zur Bank getragen. Aufgrund des hohen Einzahlungsbeitrags entfällt ein entsprechend hoher Zinssatz auf die Gesamtsparersumme. Die Buchführung übernimmt der Wirt. Ein kleiner Betrag wird für Veranstaltungen oder Reisen einbehalten.

Der Skatverein trifft sich jeden Donnerstag. Gespielt wird nach Punkten, und ein Obolus wird entrichtet, der, wenn die Kasse voll genug ist, verfeiert wird. Ebenso ma-

chen es die Dartspieler, die sich immer freitags treffen, und das Damenkränzchen, das sich beim Schwimmen amüsiert.

Die Skatspieler suchen dringend Nachwuchs. Einen kleinen Erfolg können sie dabei schon verbuchen: Drei junge Mitglieder haben sie für ihr Spiel gewinnen können. Zukünftig ist auch ein Schafkopfverein geplant.

Der Wirt möchte Menschen zusammenbringen. Als er das Lokal vor vier Jahren übernahm, hat er als erstes die Tische, die vor dem Lokal in einem kleinen Biergarten standen, entfernt und durch einen großen Tisch ersetzt. »An einem großen Tisch lässt es sich besser in Kontakt kommen als an vielen kleinen«, so seine Überzeugung.

Ein besonderes Ereignis ist die Weihnachtsfeier, die jedes Jahr am 24.12. von 8-12 Uhr stattfindet. Die Pfarrerin Kruse

aus der benachbarten Genezarethkirche begrüßt die Gäste und hält eine Weihnachtspredigt. Abgerundet wird die Festlichkeit mit einem singenden Engel und gemeinsamem Gesang.

Überhaupt sind Veranstaltungen im Handwerkerstübchen immer etwas Besonderes. Zum FC Bayern-Spiel im Fernsehen etwa werden Weißwürste kredenzt. So steckt das Lokal immer voller Überraschungen.

Das alles reicht dem quirligen Wirt jedoch nicht. Geplant ist für den ersten Samstag im August ein Handwerkerball, zu dem selbstverständlich jedermann eingeladen ist. Freuen würde es ihn, wenn Teilnehmer, die ein Handwerk ausüben, auch in ihrer Berufskleidung erscheinen. *oj*

Wer mehr wissen möchte, geht am besten zur Bedienung im Handwerkerstübchen, Hermannstraße 65, 12049 Berlin.

»Morus14« gerettet

Weihnachtsfeier mit Spendenpräsentation

Es war kein leichtes Jahr für das »Morus 14«. Nach einem optimistischen Beginn 2012 ging dem Verein im Laufe des Jahres fast das Geld aus.

Das »Morus 14« finanziert sich ausschließ-

Herbst von seinem Job verabschieden, es war kein Geld mehr für sein Honorar da. Das Projekt stand auf der Kippe. Mit einer spektakulären Medienkampagne machte Duhem auf den finanziellen Notstand des Vereins aufmerksam – mit Erfolg. Stolz konnte er das Ergebnis im Dezember präsentieren. Neben vielen kleinen Spenden rettete die Firma »Wall« den Verein mit einem fünfstelligen Betrag. Die Arbeit ist damit für 2013 gesichert.



»MORUS 14«. Foto: fh

lich über Spenden und zeichnet sich durch seine Schülerhilfe aus. Ungefähr 100 Kinder aus dem Rollbergkiez erhalten hier von ehrenamtlichen Helfern Nachhilfeunterricht mit großem Erfolg.

Mit einem großen Knall musste sich der Geschäftsführer des »Fördervereins Morus 14 e.V.«, Gilles Duhem, im

Gebührend war dann auch der festliche Akt, bei dem die SPD-Abgeordneten Raed Saleh und Erol Özkaraca für die Gäste kochten. Beide Politiker haben keine deutschen Wurzeln und überraschten mit traditionell deutscher Küche. Bei Ente, Klößen und Rotkohl fand die Feier einen krönenden Abschluss. *ro*

Kulinarische Grüße aus Katalonien

Jahreszeitlich-mediterrane Genüsse im »Feliu«

Sant Feliu de Guíxols ist eine katalanische Küstenstadt an der Costa Brava, nordöstlich von Barcelona. Von hier stammt Bruno, der charismatische Inhaber des seit September 2012 eröffneten »Feliu«, hier hatte Brunos Vater 35 Jahre lang sein Restaurant. Hier gab es einst einen imposanten Tornado, der Fische ins Städtchen regnen ließ und dessen Fotos nun Wände und Visitenkarte des »Feliu« schmücken. Eigentlich ist der volltätowierte Comic- und Musikfan Bruno Grafikdesigner und Illustrator. Nach Stationen in San Francisco und Japan zog ihn die Liebe vor fünf Jahren nach Berlin. Durch die Arbeit in diversen Bars baute er sich ein Netzwerk auf, übernahm die erfolgrei-

che Tapas-Bar »Gastón« in der Weserstraße und verliebte sich in die vielfältige gastronomische Nachbarschaft Nord-Neuköllns, so dass er sich heute nicht mehr

Team von Barca« – vor allem auf Freundschaft basiert: Der katalanische Küchenchef Pablo, Hans aus Chile, Managerin Amal und die anderen Mitarbeiter bringen hier

Gemüse-Gericht) oder schwarzer Pasta mit Kalamarenstreifen und Pesto servieren sie ein schmackhaftes kulinarisches Programm. Die Hauptspeisen bleiben

Weinkarte – Sant Feliu ist übrigens auch berühmt für seine Kork-Industrie – macht die beiden rustikalen, in Kerzenlicht getauchten Räume zu einer Weinbar. Je drei rote und weiße offene und je vier bis fünf Flaschenweine aus Deutschland, Frankreich, Portugal und Spanien sind auf die Speisen abgestimmt. Mit den Jahreszeiten wird Menu und Weinauswahl alle drei Monate geändert; ein Grund mehr, dieses gemütlich-lockere Restaurant nahe des Kottbuser Damms immer mal wieder zu besuchen.



KERZENSCHNITT und Wein im »Feliu«.

Foto: © Feliu

vorstellen kann, woanders hinzugehen.

Für das »Feliu«, seiner Vorstellung eines stressfreien mediterranen Restaurants mit saisonalen Gerichten und Akzenten Kataloniens, fand er ein Team, dessen Schlagkräftigkeit – »wie das

ihre Ideen, Einflüsse und Erfahrungen zusammen. Mit Entenbrust und Gemüseousous, Doradenfilet in würziger Romesco-Soße, saftigem marinierten iberischen Schweinefilet mit Trinxat (einem katalanischen Kartoffel-

dabei unter moderaten zwölf, die Vorspeisen wie Jacobsmuscheln in Thai-Soße, Lachstatar mit Roter Bete oder Vichysoisse (einer Gemüsesuppe) mit hausgemachten Pilzravioli unter sieben Euro.

Die überschaubare

hblb
Feliu Restaurant + Wine Bar, Pflügerstr. 4, Küche tgl. 19 bis 22:30 Uhr, Sa./So. bis 23 Uhr, www.feliu-berlin.de, Facebook: Feliu.Berlin, [info@feliu-berlin.de](https://www.facebook.com/feliu-berlin)

Veranstaltungen Januar 2013

Albert-Schweitzer-Schule

16. 01. - 19:30-21:30

»Starke Quartiere - die Soziale Stadt als Leitprogramm«

Der Senator für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin lädt zusammen mit den für die »Soziale Stadt« im Bundestag Verantwortlichen zur Diskussion über das Programm »Soziale Stadt« ein.

Albert-Schweitzer-Gymnasium
Karl-Marx-Straße 14,

bauchhund

19. 01. - 20:30

Flavia »Love, Death and Vegetables«

Flavia singt am Klavier und Akkordeon ihre Lieder von Liebe, Tod und Gemüse. Eine Mischung aus Cabaret, Jazz und französischen Chansons, mit absurden, dunklen, humorvollen (meistens englischen) Texten.

Eintritt: 10 Euro/7 Euro erm.
Galerie bauchhund
Schudomastr. 38

Zur Gründung eines Literaturzirkels suchen wir Freunde und ehemalige Mitarbeiter der Bickhardt'schen Buchhandlung. Bitte melden bei Gaby Egert und Christoph Böhm, Galerie bauchhund unter Tel. 56 82 89 31 oder per Mail: info@bauchhund.de.

Café Blume

12.01. - 20:00

Ktkar: Weltmusik

19. 01. - 20:00

Vadik Barron und Rodrigo Adaro (beide Stimme, Gitarre): Bolivianische Cancion
Der Eintritt ist frei
Café Blume, Fontanestr. 32,

Central Rixdorf

20.01. - 16:00

Kasper Kaffee Kuchen

SO KANN ICH NICHT ARBEITEN - Neujahrsgeschichten vom Kasper für die ganze Familie. Happy New Year!!!

Eintritt: 3 Euro

26.01. - 20:00

Show Dinner & Magie

Stefan van Rode und Artur Albrecht. Auch im Neuen Jahr geht es weiter mit der erfolgreichen Show – es gibt noch Restkarten.

Eintritt: 18 Euro (inkl. Essen)
Vorverkauf: 030/26378812
www.volkart.eu / www.vanrode.de / www.dinner-und-magie.de

K&K VolkArt
Böhmische Straße 46

Fincan

25.01. - 20:00

Simon Kanzler – Talking Hands

Simon Kanzler verbindet auf seiner Debüt-CD »Talking Hands« geschickt die Lebendigkeit der Improvisation im Jazz mit einer von der Neuen Musik beeinflussten Kompositionsweise.

26.01. - 20:00

Finnish Duo – Kultainen Laulukirja

Finnische Volksmusik verjazzed. Kultainen Laulukirja (Das goldene Liederbuch) ist eine Sammlung finnischer Volkslieder. In Anlehnung an den schwedischen Pianisten Jan Johansson und cleverer Einbeziehung afrikanischer Basslines entstanden die Arrangements, die nun zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert werden.

27.01. - 15:00

Sebastian Hamacher Trio

Mit einfallsreichen Harmonien, mitreißenden Rhythmen und berührenden Melodien begeistert das Trio nicht nur Jazzfans, sondern schlägt gleichzeitig eine seltene Brücke zwischen Modern Jazz und dem Ohr der Allgemeinheit.

Café Fincan
Altenbrakerstr. 26

Galerie im Körnerpark

25.01. - 18:00

(Un)written – (Re)written, Farkhondeh Shahroudi, Azin Feizabadi

Farkhondeh Shahroudi zeigt Installationen, Textilobjekte, Masken und Bücher, mit denen sie Unterbewusstes in künstlerische Bilder transformiert.

Galerie im Körnerpark

Galerie im Saalbau

11.01. - 18:00

Kleider machen Leute, künstlerische Experimente zu Rollenbildern in der Gesellschaft

Die Ausstellung nimmt den täglichen Umgang mit Kleidung und Verkleidung zum Ausgangspunkt. Zu sehen sind Skulpturen, Fotos, Videos und Mixed-Media-Arbeiten. Die Künstler beschäftigen sich kritisch mit Fragen wie: Warum hängen Vorurteile über Menschen oft mit deren Kleidung zusammen?

Ausstellungsende 24. Februar
Galerie im Saalbau, Karl-Marx-Straße 141,

Helene Nathan Bibliothek

18.01. - 18:00-19:30

Musik der Kulturen

Mitglieder der Eelam Tamils Welfare Association Berlin

Kulturstaal Schloss Britz

25. und 26.01. - 19:00

27.01. - 11:00

Jazzfest Neukölln

Die Musik der Kulturen der



DONG West Volker Greve und Vivien Lee. Foto: mr

e.V. stellen sich mit einem vielfältigen Kulturprogramm vor, u.a. mit der Aufführung des klassischen südindischen Tanzes »Bharatnatyam«, Theater zum dörflichen Leben auf Sri Lanka zu traditioneller Musik, Bollywood-Tanz. Der Eintritt ist frei.

24.01. - 18:00

»In flagranti!« Literarische Seitensprünge - aufgespürt bei Boccaccio, Tucholsky und anderen Verführern

Susann Kloss macht sich ihre Gedanken zum Thema Seitensprung. Und da gibt es einige berühmte Autoren, die sich bestens auskannten. Motto ihrer delikaten Veranstaltung: »Ob praktiziert, ob kritisiert, der Seitensprung doch fasziniert - und amüsiert.« Der Eintritt ist frei.

Helene-Nathan-Bibliothek in den Neukölln Arcaden

Herr Steine

12.01. - 15:00

Damals und Heute am Richardplatz
KGB44, Hertzbergstrasse 1, S+U Neukölln

19.01. - 15:00

Entdeckungen im Reuterkiez
Klötze und Schinken, Bürkerstrasse 12

26.01. - 15:00

Vom Schillerkiez zum Rollbergviertel
Bäckerei Backparadies U 8 Boddinstraße
Anmeldung: Tel. 5321-7401
10 Euro / 7 Euro ermäßigt

Welt bildet den thematischen Bogen des diesjährigen Jazz-Festivals. Erstklassige Ensembles der Musikschule sowie herausragende Formationen von Dozenten der Neuköllner und internationalen Szene präsentieren hochkarätigen Jazz aus der ganzen Welt.

Zwölf Stunden Live-Musik an drei Tagen! Über 100 Musiker in mehr als 20 Ensembles!
Kartenvorverkauf: (030) 90239 3266 oder info@musikschule-paul-hindemith.de
Eintritt: 10 Euro / 5 Euro ermäßigt

Kulturstaal Schloss Britz

Leuchtturm

01.02. - 19:00

20 Jahre mal so – mal so

Elvira von Bergen – Renate Borchart – Maria Hermes – Bate Loebel – Agnes Runde
Fünf Frauen gestalten Kunstobjekte seit 20 Jahren gemeinsam in der Künstlerinnengruppe »mal so – mal so«. Das Spektrum der Kunstwerke erstreckt sich von der Malerei über Computermischtechnik bis zur Bildhauerei.
Ausstellungsende 22. Februar
Creativ Centrum Neuköllner Leuchtturm
Emser Str. 117
<http://neukoellnerleuchtturm.de>

mal so mal so

19.01. - 20:00

Esther Schwarzrock - Liedermacherin

Lieder zum Träumen und zum Erleben, zum Verzweifeln und Hoffen, zum Weinen und zum

Tränentrocknen. Inspiriert von Bach, vom Tango, von Queen und vom schwedischen Folk singt die gebürtige Dresdnerin mitreißende Melodien auf Deutsch, Englisch, Spanisch und Schwedisch.

mal so mal so

Böhmische Str. 14

Museum Neukölln

17.01. - 19:00

Die Rückkehr des Minotaurus - Skulpturen von Bärbel Dieckmann

Die Berliner Bildhauerin Bärbel Dieckmann hat sich in ihrem Werk intensiv mit dem antiken Motiv des Minotaurus auseinandergesetzt. Der Minotaurus ist halb Stier und halb Mensch. Er verkörpert ein Wesen, das sich weder in dem einen noch in dem anderen Körper zu Hause fühlt. Damit ist der Minotaurus das Ur-Bild des Außenseiters, der mit sich selbst ringt und auf der Suche nach seiner eigenen Identität ist.

Ausstellungsende 28.04.2013
27. 01. - 11:30

MANTO – Ein Theaterstück von B. Davidson

Es spielen: Lisa Schell (Manto), Michael Schütz (Teiresias) und Rolf Neddermann (Video). Der New Yorker Schriftsteller B. Davidson hat mit MANTO eine universelle Frauenfigur geschaffen, die unter den Vorzeichen der Apokalypse durch die Zeiten wandelt. Das Theaterstück thematisiert die Schreckensvision, der wir auch im Mythos des Minotaurus begegnen. Eintritt: 8 Euro / ermäßigt 5 Euro

10.02. - 11:30

Duo Dong-West – Konzert zum Chinesischen Neujahr

Gesang: Vivien Lee, Piano und Perkussion: Volker Greve
Das Duo Dong-West überschreitet musikalische Grenzen zwischen Ost und West. Es sucht in der Verwandlung und Synthese von zunächst fremden Klängen eine neue, hybride künstlerische Ausdrucksform. Darin ist sie Minotaurus verwandt.
Eintritt: 8 Euro/5 Euro ermäßigt
Museum Neukölln auf dem Gutshof Britz

Schankwirtschaft Laidak

20.01. - 20:00

Hannah Pilarczyk – Buchvorstellung: Ich hatte die Zeit meines Lebens - Über den Film Dirty Dancing und

seine Bedeutung

Auch 25 Jahre nach seinem Erscheinen erzielt »Dirty Dancing« im Fernsehen Rekordquoten, feiert als Musical Erfolge und wird in zahllosen Serien und Filmen zitiert. Als vermeintlicher »Frauenfilm« abgetan, hat er jedoch weder in der Filmkritik noch in den Film- oder Kulturwissenschaften eine angemessene Würdigung erfahren. Dieser Sammelband untersucht jetzt erstmals die Bedingungen des zeitlosen Erfolgs des Films, geht den jüdischen Spuren und schwarzen Moves nach, verortet Babys Geschichte im Coming-Of-Age-Genre und unterzieht ihn einer feministisch-kritischen Würdigung.

27.01. - 19:00

Bettina Fellmann spricht über den Zusammenhang von Verwertung, Entfremdung und Erfahrung.

Der Vortrag soll begreifbar machen, wie die Bedingungen kapitalistischer Vergesellschaftung im Verhältnis zur Erfahrung stehen und wie es um die Erfahrung innerhalb dieser Bedingungen bestellt ist.

04.02. - 19:30

**Die Transformation des Privaten in Zeiten von Hartz IV und Betreuungsgeld
Andrea Trumann**

Die Veranstaltung will darlegen, wie es sich mit dem Verhältnis von Privat und Öffentlich in der bürgerlichen Gesellschaft verhält.

Schankwirtschaft *Laidak*
Boddinstrasse 42

Warthe-Mahl

16.01. - 18:30

Videoabend „HECHO EM KIEZ“ - Premiere

Dokumentarfilm über ein Kiez-Dokumentationsprojekt mit Jugendlichen aus Belén

und dem Schillerkiez. Eintritt frei, aber über eine kleine Spende würde man sich freuen.

22.01. - 18:30

Informationsveranstaltung zur Sozialstrukturentwicklung in Nord-Neukölln

Herr Gude von »TOPOS Stadtforschung« stellt die Studie zur Sozialstrukturentwicklung in Nord-Neukölln vor.
Warthe-Mahl
Wartbestr. 46

**Nächste Ausgabe:
01.02.2013**

kostenfreie
BERUFSORIENTIERUNG
für Jugendliche und junge Erwachsene
dienstags und donnerstags
von 11.00 bis 16.00 Uhr

Wir helfen bei der Suche nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen sowie beim Erstellen von Bewerbungen und Lebensläufen.
Al-Huleh, Weisestraße 23,
12049 Berlin

Tel.: 030-621 49 59
Fax: 030-627 21 51
E-Mail: info@al-huleh.de.

SHOWFLOOR BERLIN

Huxley's Neue Welt 15. - 17. Januar 2013

Dienstag, 15. Januar

18.00 Uhr FORMAT, Berlin / 14twenty6, Osnabrück
19.30 Uhr Raffauf, Köln
21.00 Uhr Johanna Riplinger, Paris
22.30 Uhr BENU BERLIN, Berlin

Mittwoch, 16. Januar

18.00 Uhr Xess&Baba, Zürich / NIX Berlin, Berlin / Black Jewels, Scheyern
19.30 Uhr Somyso, Zürich
21.00 Uhr SIOK, Reutlingen
22.30 Uhr ELEMENTUM, Eindhoven / Natalie de Koning, Amsterdam / Studio Jux, Amsterdam
ab 23.30 Uhr Musikalisches aus den Niederlanden

Donnerstag 17. Januar

18.00 Uhr P|AGE, Berlin
19.30 Uhr Göttin des Glücks, Wien
21.00 Uhr Umasan, Berlin
22.30 Uhr Battenberg-Cartwright, London
23.00 Uhr After Show Party! Main Act to be announced very soon!

Alle Gäste bitten wir sich unter dem folgenden Link für die gewünschte Schau zu akkreditieren:
<http://showfloorberlin2013.eventbrite.de/>

Nachkare Bar Kneipe
Lange
14. ab 18:00 Nacht Fußball
Tatort - Cocktails - Events
Fax: 030 62921015
Wilsbecker Str. 127-9 Berlin
www.lange-nachkare.com facebook.com/lange-nachkare-berlin

☆ **Sunrise** ☆
Bar Paucherkreuz Cafe
Mo - Fr ab 11:00 Uhr
Sa, So & Feiertage ab 9:00 Uhr
Sonnentaler 152
12059 Berlin
I on: 030 681 00 71

Café Linus Kneipe
Herzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Breders, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafe.linus.de

17.01. - 00:00
SANDMANN
NACHT CAFE KIEZ KNEIPE
REIHERSTRASSE 16 1000 BERLIN

ROLLBERG
NACHKARE
BAR

WEINLADEN
WEINSEMINARE
das-schwarze-glas.de

DAS SCHWARZE GLAS

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau.

WEINSEMINARE
für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.

GRÖFFNET: Mo. bis Fr. 15-20 Uhr | Sa. 12-19 Uhr

U-Bahn: Uhlenstr.
S+U-Bahn: Hermannstr.
Jonasstr. 33 • 12053 Berlin • Neukölln

Ein durstiges neues Jahr

PRIVATBrauerei AM
ROLLBERG
finest Natural Beer
BERLIN

Belon Brasserie • Bruegge • Café Sleben •
Café Rix • Freies Neukölln • Kaffeehaus •
Sellig • Korner • Lange Nacht • Liesl •
Lindengarten • Malena Bar •
Room77 • Schillingbar

Vier mal 58 gleich 240

Tarifpolitik der Deutschen Post AG

Wenn schon kein Weltuntergang, dann wenigstens Portoerhöhung, dachte sich wohl die »Deutsche Post AG«, als sie entschied, das Porto für den Standardbrief auf 58 Cent zu erhöhen. Drei Cent sind ja auch nicht die Welt. Schließlich fallen ab diesem Jahr die Praxisgebühren weg – was sind da schon drei Cent?! Mal durchgerechnet: Zehn gesparte Euro pro Quartal bedeuten 333 drei-Cent-Marken, also 17 frankierte Briefe. Dummerweise ist aber auch der Preis für die Maxibriefe von 2,20 Euro um 20 Cent gestiegen. Jetzt kommt natürlich die Hürde: Letztes Jahr, vor zwei Wochen, war es noch möglich,

den Maxibrief mit vier 55-Cent-Marken zu frankieren. Bei 58 Cent gestaltet sich das schon schwieriger. War es denn wirklich so schwierig, den Wert auf 60 Cent zu erhöhen?

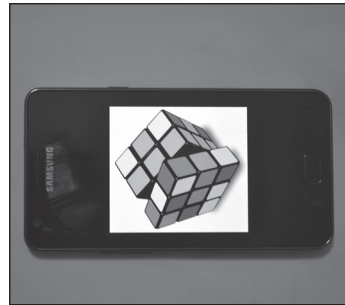
Letztendlich ist diese »fünf Minuten bis zum Jahreswechsel«-Aktion sowieso überflüssig. Wer aufmerksam ist, dem fällt auf, dass die »Deutsche Post AG« auch nicht ganz von ihrem Portoerhöhungskonzept überzeugt zu sein scheint, denn schließlich sind die Gebühren für sämtliche andere Briefgrößen gleich geblieben. Aber warten wir einfach auf den nächsten Jahreswechsel.

cr

Am Anfang war nichts und Apple schuf das iPhone und Gott sah, dass es gut war. So stellt sich wahrscheinlich jeder Apple-Anhänger seine perfekte Welterschaffung vor. Umso schöner ist es, in dieser von iPhones, iPads und anderen I-Was-Weiß-Ichs gesteuerten Generation zu sehen, dass es doch noch Hoffnung für ein Leben ohne High-Tech gibt. Es ist doch immer wieder toll, von der Arbeit zu kommen oder um Weihnachten herum durch das Kaufhaus zu gehen und die kleinen Kinder, nicht einmal sechs Jahre alt, schon mit Handys zu sehen. In der U-Bahn nur Getute, die neuesten Klingeltöne werden

ausgetauscht, Gespräche werden über Apps oder per SMS geführt.

Mittendrin, zwischen all den tutenden und klingelnden Handys



ZAUBERWÜRFEL.

Foto: fh

sitzt ein Junge und dreht seelenruhig einen Gegenstand in der Hand. Der Junge ist vielleicht 13 oder 14 Jahre alt und beschäftigt sich mit ei-

nem Zauberwürfel. Es ist interessant zu sehen, wie er sich ernsthaft Gedanken darüber macht, auf eine Lösung zu kommen, statt zu sagen: »Ja, ganz easy, wozu hab ich Internet-Flat?« Es dauert etwa vier U-Bahn-Stationen, bis er fertig ist. Statt ihn danach wegzulegen, beginnt er von vorne.

Am Anfang war also das Nichts und Apple schuf das iPhone und Erno Rubik schuf den Zauberwürfel. Gott schnappte sich den Würfel und sah, dass es besser war, auch mal sein Gehirn anzustrengen. cr

Laut und Leise

Neuer Straßenbelag für die Richardstraße

Eine Straße in Neukölln, die nicht mindestens einmal im Jahr aufgerissen wird, ist einfach keine richtige Straße. Das Auswechseln von alten Leitungen ist gewohnte Berliner Flickschusterei. Manchmal passieren aber auch Wunder. Da wird doch tatsächlich ein Straßenbelag komplett erneuert! Dieses Wunder von Neukölln passiert zurzeit in der Richardstraße. Auf der ganzen Länge der Straße wurde vor rund 50 Jahren ein Betonverbundpflaster verlegt. In eine mehrere Quadratmeter große Betonunterplatte wurden ca. 10x10 cm große Granitsteine eingegossen. Dieses Pflaster ist sehr widerstandsfähig

und trotz dem Autoverkehr sehr erfolgreich.

Der Nachteil ist, dass wenn es an einer auch noch so kleinen Stelle



ASPHALT und Pflaster.

Foto: ma

aufgerissen wird, muss die gesamte Platte erneuert werden. Das kostet den Bezirk viel Geld, weshalb dieser Straßen-

belag dem Tiefbauamt ein Dorn im Auge ist. Nun ist erstaunlicherweise Geld im Bezirksäckel und der Straßenbe-

lag in der Richardstraße wird total erneuert. Dies ist in dieser Straße noch etwas schwieriger, da die Richardstraße die

alte Hauptstraße von Deutsch- und Böhmisches-Rixdorf war und die Denkmalschützer ein Wort mitreden wollten.

So gab es die weltbewegende Absprache über die Art des Straßenbelages in der Richardstraße. Zwischen Braunschweiger Straße und Richardplatz wird ein Asphaltbelag verlegt. Der ist relativ kostengünstig und die Autos überfahren ihn ziemlich leise. Dieser Abschnitt ist bereits seit letztem Jahr im Bau. Zwischen Richardplatz und der Einmündung der Kirchgasse wird ebenfalls Asphaltbelag eingebracht. Von der Einmündung der Kirchgasse vorbei am Böhmisches Dorf

wird Kopfsteinpflaster bis zum Grundstück des Gemeindehauses/Betsaales der Bethlehemsgemeinde verlegt. Dies ist teuer, dafür aber beim Befahren durch Autos wesentlich lauter als das jetzige Straßenpflaster. Der Rest der Straße bis zur Einmündung in die Ganghoferstraße wird dann wieder mit Asphalt versehen.

Also historisches, teures, lautes Pflaster für die Böhmen und billiger, leiser moderner Belag für die Deutschen!

Nicht zu vergessen das Betonpflaster auf dem Richardplatz vor und hinter der alten Schmiede! Das kommt als Nächstes dran. ma

Petras Tagebuch

Zwischen den Jahren

Das vergangene Jahr hatte keinen guten Abschluss. Während das Jahr 2012 insgesamt recht gut war, standen die Sterne im Dezember ganz schlecht für mich. Eine Panne ging in die nächste über.

Ein verlorenes Bahnticket, dann wurde mein Geldbeutel gestohlen, mit allen Papieren, versteht sich. Nicht zu vergessen die für teures Geld gekaufte Luxuskörperölfflasche, die ich in der Eile heruntergerissen habe, zerschellte und das Badezimmer einer Wellnessbehandlung unterzog.

Dann gab es da noch die eigenartige Geschichte mit meinem guten »Abus«-Fahrrad-schloss. Als ich abends damit mein Fahrrad abschließen wollte, hatte ich zwei Teile in der Hand. Die Stahlschnur war durchgerostet. Mein Fahrradhändler hatte so etwas noch nie gesehen und die Garantie war

seit einem Monat abgelaufen. Schlussfolgernd wollte ich alles richtig machen, um zu verhindern, dass sich die bösen Geister zwischen den Jahren in Wohnungen einnisten.



Also wusch ich keine Wäsche, machte keinen Lärm mit dem Staubsauger, verhielt mich leise und öffnete häufig die Fenster. Fest geschlossen waren sie natürlich nach Silvester, damit sich das Glück von hinten herum herein schleichen kann.

Genutzt hat es nichts: Als ich am Produktions-

samstag auf dem Schil-lermarkt ankam, um den guten Käse von Peppi zu kaufen, fand ich eine leere Stelle vor. Auch mein Lieblingsbutterhändler Gerold Zink, bei dem es auch besten Käse gegeben hätte, war nicht da. Er mache Urlaub, informierte mich die UFA-Bäckerin. Aber immerhin, für Teigwaren war gesorgt. Auch der Eierhändler, den ich gerne dem Spreewald zuordne, weil er so gute Gurken hat, war nicht zu sehen. Das Fehlen des Landmanns sorgte dafür, dass die Redaktionsmitglieder während ihrer Arbeit keine spirituellen Getränke hatten. Wer weiß, wie diese Zeitung wird!

Das Bild bei dem benachbarten Edeka wunderte mich dann nicht. Da standen die üblichen Marktkunden voller Verzweiflung am Käsestand und kauften, wie ich auch, das was eigentlich nicht so gut schmeckt.

Baumbesetzung in Neukölln

Aktivisten protestieren gegen den Weiterbau der A 100

Die Laubkolo-nien, die auf der Trasse des neuen Autobahnstückes, der A 100 nach Treptow liegen, sind schon niedergewalzt. Dort stehen einige Bäume, die noch der Ketensäge zum Opfer fallen müssen. Einen dieser Bäume, an der Neuköll-nischen Allee fast



ROBIN auf dem Baum.

Foto: ma

an der Grenzallee, haben junge Men-schen jetzt besetzt. Sie haben sich eine kleine Plattform in den Baum gebaut und wollen dort auf unbestimmte Zeit bleiben, um gegen den ökologi-schen und ökonomischen Wahnsinn des Weiterbaus der Autobahn zu protestieren.

Lokal RAUM 6

Garghoferstr. 1
12043 Berlin

Öffnungszeiten

täglich von 9:00 Uhr - 24:00 Uhr

Tel.: 0157/84 84 08 19




Ein gesundes und sozial gerechtes neues Jahr

Ihr Erol Özkaraca
www.erol-oezkaraca.de

SPD

KULTUR & KNEIPE

Wienstraße 17 | U6 Boddvarale
frischkueche-berlin.de



peppikäse.de

Käselager

Montags - Samstags 17:00 - 21:00
Weichselstraße 65
12043 Neukölln
www.peppikases.de



Hausbier 0,4 l, 1,10€



Wir haben jetzt für Euch rund um die Uhr
7 Tage die Woche geöffnet!
Von 6 Uhr bis 13 Uhr täglich Frühstück ab €1,20!

Zur Unterhaltung: Der Ellard
Löwe-Turnier-Köler, 4 Darts,
Sport-Events auf Großleinwand

Schillerpromenade 18, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69
berlin@hausbier.de pub@berlin-hausbier.de



TIER
NEUKÖLLN

Hier finden Sie die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN ab 1. Februar 2013



- 70 Enzo
- 71 Getränke Sommerfeld
- 72 Gaststätte Treffpunkt
- 73 RA Höster
- 74 Nini e Pettiroso
- 75 Sandmann
- 76 Valentin Stüberl
- 77 Peppi Guggenheim
- 78 Madame Zucker
- 79 Getränke+Geschenke
- 80 Aky Lounge
- 81 SUX
- 82 Kinski
- 83 Goldberg
- 84 Pappelreihe
- 85 Kales Backshop
- 86 Bierbaum 3
- 87 Bierbaum 2
- 88 Bierbaum 1
- 89 Schiller's
- 90 Veist
- 91 Weserwelle
- 92 Damensalon
- 93 Vertiko
- 94 StB Juliane Rupp
- 95 Laidak
- 96 Autovermietung Ryll
- 97 berlinburger international
- 98 Tischendorf
- 99 No Name
- 100 Ma Thilda
- 101 Vaterbar
- 102 Käselager
- 103 Raum6
- 104 Filou

- | | | | | | |
|---------------------|------------------------------------|-------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|------------------------|
| 1 s-cultur | 15 Café Linus | 28 Café Jule | 42 erste sahne | 56 Wienerwald | 105 Impuls |
| 2 Anna Muni | 16 Zum Magendoktor | 29 Das schwarze Glas | 43 SPD | 57 Second Hand 53 | 106 Sunrise |
| 3 Naturkosmetik | 17 mal so mal so | 30 Blumenladen Rosi | 44 Weinholdz | 58 Silberlöffel | 107 Handwerkerstübchen |
| 4 B-Lage | 18 Salon Tippelt | 31 Café im Körnerpark | 45 Cirkus Lembke | 59 Wostel | 108 Liesel |
| 5 Bauchhund | 19 Villa Rixdorf | 32 Taverna Olympia | 46 Café Prachtsaal | 60 Mama Kalo | |
| 6 formfischer | 20 Zatopek | 33 Hochfeld | 47 Blömkén | 61 Café Ole | |
| 7 grreenstuff | 21 Galerie T27 | 34 Nogat Klause | 48 Buchkönigin | 62 TiER | |
| 8 Hausboot | 22 Gemeinschaftshaus | 35 Tasmania Apotheke | 49 Café Rita | 63 Zimt und Mehl | |
| 9 Der kleine Buddha | Morus 14 | 36 Feliu Restaurant | 50 Fräulein Frost (zu bis März) | 64 Helene Nathan Bibliothek | |
| 10 Soup2go | 23 Haus des älteren Bürgers/Atrium | 37 Werkstatt | 51 Freies Neukölln | 65 Blutwursttritter | |
| 11 Dritter Raum | 24 Kartbahn | 38 Berliner Miederma-nufaktur | 52 Hüttenpalast | 66 Broschek | |
| 12 Melusine | 25 Marlena Bar | 39 Café Engel | 53 Café Selig | 67 Café Rix | |
| 13 Galerie Helfrich | 26 Rollbergbrauerei | 40 Froschkönig | 54 Lagari | 68 Die Grünen | |
| 14 KGB | 27 Smartea | 41 Lange Nacht | 55 Nansen | 69 Dilemma | |